

fordert haben, seine Glaubensansichten doch auch schriftlich ihm mitzutheilen. Demgemäß wird Leibniz das nachfolgende, bisher ungedruckte Glaubensbekenntnis aufgesetzt haben, wovon ich das Concept von Leibnizens eigener Hand in jenem Briefe vom 2. Juli einliegend aufgefunden habe.

Aber der Glaube des Herzogs ward durch dieses Bekenntnis Leibnizens nicht befestigt, denn in dem Jahre nach Leibnizens Tode 1717 am 18. April trat der Herzog in Leipzig zur katholischen Confession über, bekannte sich aber wenige Wochen vor seinem Tode († 14. Nov. 1718) am 16. Okt. wieder zur evangelischen Religion:

Zeiz 20 Maji 1711.

Es ist zwar nicht alles in der Religion durch die Vernunft zu ergründen; doch muß die Religion in der Vernunft gegründet seyn, sonst ist es ein Aberglauben.

Durch die Vernunft aber verstehet man nichts anders als die Verbindung der Wahrheiten.

Und weil alle Wahrheiten entweder selbstredend, so keines weitem Grundes vonnöthen haben und denen man alsbald Beyfall geben muß, oder aber abstammend seyn von andern mehr bekandten Wahrheiten und durch selbige bewiesen werden müssen.

Auch außer Zweifel in der Religion viel Wahrheiten begriffen seyn, welche man auf bloßes anführen nicht anzunehmen schuldig.

So folget unzweifelich, daß man die Vernunft zu Hulffe nehmen und solche Wahrheiten beweisen, d. i. dero Verbindung mit andern bereits bekandten Wahrheiten zeigen müsse.

Welches auch viel fürtreffliche Männer gesehen und daher von der Wahrheit der christlichen Religion eigne schöne Bücher geschrieben, als (der Alten zu geschweigen) Augustinus Steuchus, Philippus Mornaeus, Hugo Grotius, Jean Bellay, il Marchese de Pianesa, Joh. Hennichius, Daniel Brenius und viele andere.

Nun sind die Wahrheiten sowohl in der Religion als sonst von zweyerley art, etliche werden von uns erkand auß